

# Karl Ludwig Lehmann zum Abschied

## Aus dem Grußwort von Dr. Karl Dienst

„Die Zusammenarbeit von AG und Kirchenverwaltung gelang m. E. dann am besten, wenn – gerade auch bei Wahrung und Vertretung eigener Interessen und Positionen – von keiner Seite versucht wurde, die andere Seite überflüssig zu machen. Gerade das in



Prof. Dr. Karl Dienst

mehrfacher Hinsicht hochsensible Gebiet des Religionsunterrichts mit seiner besonderen Verfassungssituation in Staat und Kirche (ich danke hier der AG für ihre konstruktive Mitarbeit im Gesamtkirchlichen Ausschuß für den ev. Religionsunterricht als einem kirchenleitenden Organ!) und die stete Notwendigkeit einer Verständigung mit drei Landeskirchen und sieben Erzdiözesen und Diözesen erforderte Anerkennung von eigenen Rollen und Kooperation, offizielle und inoffizielle Kontakte, Vertrauen und kritisches Nachfragen. Wenn ich aus einem Abstand von nunmehr fünf Jahren auf die lange Zeit meiner Wahrnehmung der AG zurückblicke, so war mir vor allem die (zum Teil vertrauliche) Beratung und gutachterliche Tätigkeit der AG vor allem bei den vielen Stellungnahmen wichtig, die z.B. im Blick auf Lehrpläne, Gesetze und Vorordnungen abgegeben werden mußten. Daneben waren mir aber auch Anregungen und Forderungen im Blick auf spezifisch 'berufständische' Interessen der Schulpfarrerinnen und -pfarrer wichtig.

Ohne Schulpfarrerinnen und Schulpfarrer hätte im gymnasialen und (zunehmend) im berufsbildenden Schulwesen der Religionsunterricht in solcher Breite und Qualität nicht erteilt werden können. Stellvertretend spreche ich Kollegen Karl Ludwig Lehmann, dessen 'eisenbahnhaltiges' Wort zu meiner Verabschiedung damals in Laubach mir noch gut in Erinnerung ist, meine Hochachtung und meinen Dank aus! Er hat sich um die AG verdient gemacht!"

## Aus dem Grußwort von Dr. Gerhard Brockmann zur Feier 30 Jahre AG der Schulpfarrer/innen

„30 Jahre AG der Schulpfarrerinnen und Schulpfarrer – 22 Jahre davon (von 1974–1996) war ich dabei als zuständiger Dozent des RPZ. Als Außenstehender war ich zunächst überrascht darüber, daß es hier etwas gab, was man in Niedersachsen



Gerhard Brockmann

nicht kannte, Schulpfarrer und (zunächst wenige) Schulpfarrerinnen, die auch noch eine Interessensvertretung gebildet hatten, die es eigentlich nicht geben sollte. Als Hereinkommender war ich dann erstaunt und auch erschrocken darüber, zu welchen Konflikten die Doppelrolle als Pfarrer/Pfarrerin und Lehrer/Lehrerin nach innen und außen, (gegenüber dem Arbeitgeber) führen konnte. Als Involvierter habe ich schließlich (zusammen mit der AG) eine jährliche Folge von Fortbildungstagungen inszeniert, die den Belangen und Bedürfnissen der Schulpfarrerinnen und Schulpfarrer, aber auch meinen eigenen Vorstellungen entsprachen. Im Rückblick gliedert sich das alles in drei große Zusammenhänge.

1. Die Zeit der hitzigen und engagierten Diskussionen um den umfangreichen Rahmenlehrplan ev. Religion Sek II in den 70er Jahren. So etwas gibt es heute wohl nicht mehr.
2. Die Phase der Klärung des Selbst- und Rollenverständnisses in einem Prozeß der Selbstfindung jenseits von Statusfragen und nunmehr in einem Austausch mit Religionslehrer/innen. Das liegt jetzt auch zurück, war irgendwann vorbei, könnte aber wieder von Belang werden.
3. Die sich daran anschließende Nachfrage nach Sachthemen, nach Wissen und Theologie, nach Basis und Fundamenten. Hier wurde es noch einmal so richtig Sek II – typisch. Zwar nunmehr in einem Austausch natürlich mit Referenten von Format, aber auch im Wissen um das eigene Wissen. Ob das vorbei ist, weiß ich nicht.

Ich wünsche der AG, daß es nach 30 Jahren weitergeht entsprechend den veränderten Bedürfnissen und Erwartungen, mit der Kraft zum Reflektieren, mit Phantasie und Spontaneität, aber auch mit Widerstand gegen unangemessene Bedingungen und Ansprüche.